

## Nachruf Paul Hitzke (1941–2025) Lehrer, Botaniker und Naturschützer

Am 16. Februar 2025 starb plötzlich und unerwartet Paul Hitzke aus Möhnesee-Wamel.



Abb. 1: Paul Hitzke an einem Acker des Schutzprogramms in Geseke mit einem Strauß Rittersporn in der Hand (A. Jagel).

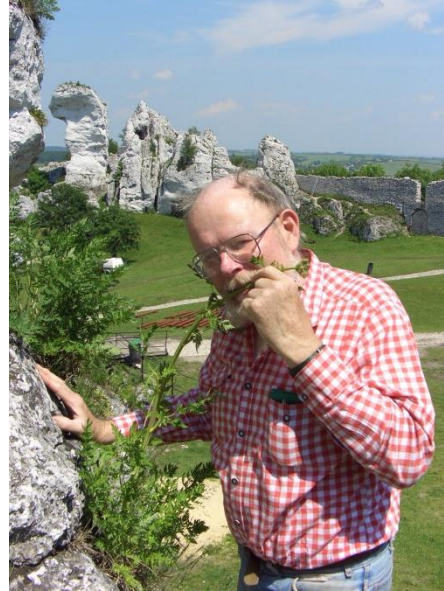


Abb. 2: Paul Hitzke bei der Artbestimmung 2005 auf einer Exkursion in Polen (A. Jagel).

Paul wurde im dritten Kriegsjahr, am 27. Dezember 1941, in Soest geboren. Er ist dort zur Schule gegangen, hat sein Abitur gemacht und dann auf Lehramt studiert. Danach erwarb er in einem Zweitstudium den Grad des Magisters in den Fächern Philosophie, Soziologie und Psychologie. Darauf folgte eine längere wissenschaftliche Tätigkeit an der Universität. Leider erhielt er die angestrebte Dozentenstelle nicht und wechselte dann ins Lehramt, um bis zu seinem Ruhestand in Soest zu unterrichten.

Bereits als Junge in der 4. oder 5. Klasse fand Paul Freude am Bestimmen von Pflanzen und widmete sich intensiv diesem Hobby. Die Soester hatten das Glück, zwei ausgezeichnete Botaniker zu haben: den Studienrat a. D. Wilhelm Handke und den Taubstummenlehrer Hermann Sewing. Handke, eigentlich Philologe, durchwanderte und botanisierte von ca. 1905 bis 1960 den Altkreis Soest. Er wurde dabei oft von botanisch interessierten jungen Leuten und Erwachsenen begleitet. Dazu gehörte in den 50er Jahren auch Paul, der viel Wissen von Wilhelm Handke aufnahm und auch die Vorliebe für den „Oberdorfer“ als Bestimmungsbuch übernahm. Paul fuhr öfter auch alleine mit dem Fahrrad zu interessanten Orten, um sich Pflanzen anzuschauen und zu bestimmen. Die Botanik hat ihn nie mehr losgelassen. Manchmal erzählte er amüsante Anekdoten aus den 60er und 70er Jahren wie z. B. von Alpenexkursionen mit Prof. Dr. Helmut Gams.

Die Naturschutzbewegung führte auch im Kreis Soest zur Bildung eines regionalen Naturschutzvereins, der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz, kurz ABU genannt. Man versuchte seit Ende der 70er Jahre, schutzwürdige Flächen unter Naturschutz zu stellen. Paul übernahm für die Schutzgutachten den floristisch-pflanzensoziologischen Teil. Anfang der 80er Jahre gelang es auf seine Initiative hin, eine botanische Arbeitsgruppe zu bilden. Es wurde ein Exkursionsprogramm aufgestellt und botanisch Interessierte trafen sich fast jeden

Samstag in Soest. Die Gruppenstärke umfasste meist zwischen 5–10 Personen. Man fuhr in Fahrgemeinschaften zum Zielort und schwärmte aus. Als die Kartierung der Flora Nordrhein-Westfalens ab 1989 startete, floss das Exkursionsprogramm der „Kreis Soester Botaniker“ mit in das Exkursionsprogramm von Gesamtwestfalen ein.

Im Bestimmen war Paul sattelfest. Zweifel wurden sofort ausgeräumt. Er setzte sich hin, nahm seinen 1094 Seiten starken und schon recht abgegriffenen Oberdorfer und kam zum richtigen Ergebnis. Beim Bestimmen hatte Paul immer einen glücklichen Gesichtsausdruck und es waren Nachmittage mit sehr guter Laune. Manchmal kehrte man danach noch ein und bei Paul stand immer ein Glas guten Rot- oder Weißweins auf dem Tisch.

Es gab Pflanzengruppen, da brauchten wir Unterstützung und Paul organisierte die richtigen Leute, die uns weiterhalfen. Für die Süß- und Sauergräser kam Heinz Lienenbecker aus Steinhagen und für den Rest Dieter Büscher aus Dortmund. Herr Büscher kam daraufhin regelmäßig zu uns und hatte das Auto voll mit Botanikern aus dem Großraum Dortmund. Dadurch kam unsere Kartierung richtig in Schwung.

Das reine Kartieren der Pflanzen war für Paul nur die halbe Arbeit. Die andere Hälfte war der Schutz der Pflanzen. Das lag ihm besonders am Herzen: Der Schutz der Pflanzen auf den Grünsandstein-Mauern der alten Stadt Soest, die Reaktivierung von Samenbanken an Standorten ehemals seltener Arten, das Ackerrandstreifenprogramm in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft. Hier war er der Erste, der das „Schumacher Modell“ in Westfalen einführte. Das Ackerrandstreifenprogramm mit der Geseker Zementindustrie läuft seit Jahrzehnten bis heute und wurde von ihm in jüngere Hände übergeben. Er brachte konkrete Wünsche an den Naturschutz ein, wie z. B. einen Standort von *Epipactis palustris* vom Baum- und Gebüschbewuchs zu befreien, die dann schnell umgesetzt wurden.

Paul veröffentlichte die Ergebnisse u. a. in drei Büchern über die Feldblumen am Hellweg, die Enziane und zusammen mit Uwe Rothe über die Orchideen des Kreises Soest. Die Bücher wurden so geschrieben, dass auch botanische Laien den Inhalt verstehen konnten. Bei seinen Veröffentlichungen standen neben den Kartierungsergebnissen immer die Hinweise auf den Schutz der Pflanzen im Mittelpunkt.

Paul hat sich vielfältigen Aufgaben gestellt. Er arbeitete viel für den Naturschutz, er war Mitglied im Landschaftsbeirat und in den 80er Jahren auch erster Vorsitzender. Damals wie heute keine leichte Aufgabe für einen Naturschützer, seine Interessen in einem recht konservativen Kreis durchzusetzen. Für die LÖLF, heute LANUV, erstellte er zahlreiche Flächengutachten, er war als Pilzberater tätig, bei der floristischen Kartierung Nordrhein-Westfalens war er Regionalstellenleiter für den Bereich Mittelwestfalen. Paul war umtriebig und man sah ihn bei den Jahrestagungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft, beim Westfälischen Floristentag in Münster, bei den Vortragsveranstaltungen der Geobotanik AG des Bielefelder Naturwissenschaftlichen Vereins, in der Universität Bochum bei den Kolloquiumsveranstaltungen des Lehrstuhls für Spezielle Botanik oder man traf ihn zufällig in den Ferien am Kaiserstuhl. Im Jahr 2013 wurde er Mitglied im Bochumer Botanischen Verein und nahm auch hier an Exkursionen teil.

Paul war unkonventionell und passte in keine Schublade. Er war hochintelligent, sehr gebildet, ein gefürchteter Gegner bei Schachturnieren, mit großem Organisationstalent und viel Liebe zu den Pflanzen. Wir haben ihm viel zu verdanken.

Andreas Vogel (Lippstadt)

### Veröffentlichungen (chronologisch)

- HITZKE, P. H.-W. 1984: Ackerwildkräuteraktion. Dem ABU, Kreis Soest, gelingt erste „flächendeckende“ Umsetzung des Schumacher Modells in NRW. – LÖLF-Mitt. 9(3): 38–39.
- HITZKE, P. 1986: Seltene Kräuter in der Geseker Feldflur – eine alte Kulturlandschaft wird „neue“ Heimat für Ackerwildkräuter. – Geseker Heimatblätter 44: 145–147.
- HITZKE, P. 1987: Ackerbau und Blütenpracht. – Merkblatt „Herbizidfreier Ackergrund“. Heimatkal. Kreis Soest 60: 48–51.
- HITZKE, P. 1988: Rettet die Soester Grünsandstein-Mauern. – Heimatkal. Kreis Soest 61: 41–43.
- ROTHER, U. & HITZKE, P. 1991: Die Orchideen des Kreises Soest. – Soest.
- HITZKE, P. 1997: Bedrohte Schönheit. Feldblumen am Hellweg. – BUND Landesverband NW & Kreis Soest, Soest.
- HITZKE, P. 1998: Gibt es noch Enziane im Kreis Soest? – Heimatkal. Kreis Soest 71: 67–69.
- HITZKE, P. 1999: Pflanzen sterben leise – Enziane am Haarstrang. – BUND Landesverband NW & Kreis Soest, Soest.
- HITZKE, P. & MARGENBURG, K. 2002: Ist das Ackerrandstreifenprogramm verblüht? – ABU-Info 25/26: 38–46.